



Robin Knapp

In welchen Ländern hast Du bereits gelebt?

Bislang lebte ich in Deutschland und für eine kurze Zeit aufgrund von Praktika in den USA und Vietnam.

Welcher/ Welchen Kultur(en) fühlst Du Dich zugehörig?

Je nachdem, wo ich bin, fühle ich mich ziemlich „westlich“ geprägt. Manchmal fühle ich mich aber auch einfach als Rheinländer.

Warum wolltest Du IKK studieren?

Nach meinem sehr praktischen Bachelor wollte ich mich auch auf theoretischer Ebene, in Diskussionen intensiv mit Inhalten auseinandersetzen. Die Interkulturelle Kommunikation war für mich interessant, da sie Themen behandelt oder zumindest anreißt, die ich als besonders relevant für die Gesellschaft einschätze.

Welche berufliche Tätigkeit übst Du derzeit aus?

Ich arbeite derzeit als freiberuflicher Videoproduzent, freier Seminarleiter und Dozent an der Akademie der Bayerischen Presse.

Gab es weitere Berufsfelder, in denen Du schon gearbeitet hast?

Ich war bisher auch in unterschiedlichen Bereichen des Journalismus tätig. Dazu gehören Print, TV und Online-Journalismus.

Mit welchen Hürden hattest Du im Rahmen Deines bisherigen Werdegangs zu kämpfen?

Im Vergleich zu anderen Menschen hatte ich wohl bisher mit sehr wenigen Hürden zu kämpfen.

ALTER:

32 Jahre

GEBURTSORT:

Neuwied, Deutschland

BACHELORFACH:

Journalistik mit Schwerpunkt
Sportjournalismus

BEGINN DEINES MASTERSTUDIUMS DER IKK:

Wintersemester 2016

Am besten hat mir am IKK-Studium gefallen, ...

dass ich dort Freund:innen fürs Leben kennengelernt habe.

Ich empfehle den Master der IKK, weil ...

er viel Freiraum dafür lässt, seine Herzensthemen mit relevanten Diskursen zu verbinden – und das bei ständigem Austausch mit einer Gruppe, die einem diverse Perspektiven auf diese Themen bietet.

Vom IKK-Studium ist bei mir hängen geblieben, ...

dass man manchmal einfach nur zuhören sollte.

Erkläre in einem Satz, warum Du diesen interkulturellen Gegenstand gewählt hast:

Die Kamera ist mein Medium dafür, verschiedene Perspektiven einzufangen, Menschen kennenzulernen und Geschichten zu hören, die ich ohne sie wahrscheinlich nie erfahren würde.

